

Aggressivität im Schweinebestand – Ursachen und Lösungen

Aggressives Verhalten bei Schweinen hat unterschiedlichste Ursachen. In den allermeisten Fällen ist der letzte Auslöser Stress, dem die Tiere ausgesetzt sind und den sie auf diese Weise abreagieren. Schweinen sollte möglichst die uneingeschränkte Befriedigung ihrer spezifischen Verhaltensbedürfnisse gewährleistet werden. Jede Art von Abweichung von diesem Gleichgewichtszustand bewirkt, dass das Schwein eine Reaktion zeigt, die mit abweichendem Verhalten verbunden ist. Dazu gehört auch die Aggressivität Artgenossen gegenüber, die über verhaltensbedingte Rankämpfe hinausgehen. Ziel des „Aggressors“ ist es, seinen Stress abzubauen. Ausweichmöglichkeiten für unmittelbare Gegenreaktionen (Fluchtreflex) sollten geschaffen werden. Beschäftigungsmaterialien sind zur Kompensierung akuter Aggressionszustände hilfreich.

Aggressivität kann, wenn sie in Schweinehaltungen gehäuft auftritt, erhebliche **wirtschaftliche Auswirkungen** auf das Betriebsergebnis haben. Aggressives Verhalten beinhaltet umfangreiche, den ganzen Körper des Opfers betreffende Beißattacken. „Aggressoren“ sind massive Störfaktoren im Stall und können durch ihr Verhalten bei den „Opfertieren“ sogar Totalausfälle bewirken.

Durch genaue Beobachtung Ihrer Tiere in Bezug auf die Häufigkeit - wann, wie und wo Aggression im Stall auftritt - können Sie mögliche Ursachen feststellen und **geeignete Managementmaßnahmen** zur Aggressivitätsvermeidung ergreifen.

Stressfaktoren sind bereits minimiert, wenn sich der Betriebsablauf an den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis orientiert. In der Reihe unserer **FarmKonzepte** wurde schon in mehreren Ausgaben auf verschiedene Schwerpunkte der zeitgemäßen Schweinehaltung eingegangen. Diese Punkte sollen hier im Einzelnen nicht wiederholt werden. Wenn es jedoch dem Verständnis nützt, wird auf die entsprechenden **FarmKonzepte** verwiesen.

AGRI NETWORK

Lösungen für die Landwirtschaft



Stressvermeidungsstrategien im Betrieb

Weil Schweine grundsätzlich schreckhafte Tiere sind, sollte die **betreuende Person** während der täglichen Stallroutinen **immer gleichbleibend ruhig**, leise und freundlich mit den Tieren umgehen. Auch die Wahl und Farbe der Kleidung sollte für **alle** gleich sein, sonst gilt für Tierarzt oder Berater – **ANDERS = STRESS**. Allein das verhindert belastende und unnötige Adrenalinausstöße bei Schweinen und verhindert damit mögliches Aggressivitätsverhalten.

Die **Belegungsdichte** entspricht generell den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestplatzwerten (s. TierSchNutzV) für Sauen, Ferkel und Mastschweine. Allerdings sind diese Werte jedoch „nur“ Untergrenzen. Ein größeres Platzangebot ist besser, so dass sich die Schweine aus dem Weg gehen können - Enge macht aggressiv. Die Kriterien der Initiative Tierwohl (www.initiative-tierwohl.de) können hierbei eine Orientierung sein.

Eine strukturierte Buchtengestaltung im Flatdeck und Maststall mit **separaten Liege- und Abkotungsbereichen** kommt dem natürlichen Verhalten der Schweine entgegen. Bei dieser Trennung hat man gesundheitlich positive Auswirkungen feststellen können. Die Keimbelastung der Tiere reduziert sich dadurch, die Gesundheit ist stabiler.

Bei der Planung von Betrieben ist es wichtig, dass die Einrichtung zur geplanten **Gruppengröße** der Absatzferkel im Flatdeck und später im Maststall passt, so dass es bei der Fütterung nicht zu aggressiven Kämpfen um einen Fressplatz kommt. Schweine sind vom Verhalten her Gruppenfresser und haben großen Stress, wenn sie ausgeschlossen sind. Abhängig von dem Füttersystem sollte das **Tier:Fressplatzverhältnis** 1:1 betragen, bzw. bei Vorratsfütterungen maximal 1:4. Gerade Absatzferkel müssen erst lernen, dass nicht alle Tiere gleichzeitig fressen können, deshalb ist es hilfreich, wenn im Flatdeck nach dem Absetzen zunächst weitere Futterstellen angeboten werden.

Im [FarmKonzepte Nr. 6, 5/2014](#) wird ausgiebig auf das Thema **Reinigung und Desinfektion** eingegangen. Eine optimierte Betriebshygiene schützt nicht nur durch eine effektive Senkung des Keimdruckes vor Infektionen, sie fördert auch das Wohlbefinden der Tiere.

Ebenfalls muss **das Stallklima** optimal geführt werden, um den jeweilig unterschiedlichen Ansprüchen der Schweine in allen Lebens- beziehungsweise Produktionsabschnitten gerecht zu werden. Zusammen mit anderen tierspezifischen Optimierungsmaßnahmen können Sauen, Ferkel und Mastschweine auf diese Weise ihre Höchstleistungen erbringen. (s. [FarmKonzepte Nr.11, 1/2016](#)).



CHOICE GENETICS

naima2.0

Genetik aus dem neuen Selektionsprogramm 2.0

- + Fruchtbarkeit
- + ausgeglichene Würfe
- + Aufzuchtleistung durch die Sau
- + Schlachtkörperqualitäten

CHOICE GENETICS
GRUPE GRIMAUD

www.choice-genetics.com

Die **Temperaturansprüche** von Sauen, Ferkeln und Mastschweinen sind jeweils andere und müssen das ganze Jahr gleichbleibend eingehalten werden. Abweichungen vom Optimum belasten die Tiere, führen zu Stress, der sich dann als Aggression entladen kann.

Schweine sind extrem geruchsempfindliche Tiere, deshalb darf die **Schadgaskonzentration** in allen Stallabteilungen die gesetzlich festgelegten Werte für Ammoniak= 20 ppm NH₃, Kohlendioxid= 3.000 ppm CO₂ und Schwefeldioxid= 5 ppm H₂S nicht überschreiten. Hier geht es in erster Linie um optimale Raumluft, die **Lüftungsanlage** muss effizient arbeiten - sowohl die Zuluft als auch die Abluft. Höhere Werte und Zugluft führen zu Stress und fördern damit aggressives Verhalten. Regelmäßig sollten Sie deshalb die Lüftungs-Anlage auf ihre korrekte Funktion überprüfen.

Auf die **Luftqualität** hat immer das Güllemanagement einen großen Einfluss. Bei manchen Konstellationen kommt man um eine Güllebehandlung nicht herum.

Vor dem Einsatz eines **Güllebehandlungsmittels** sollte das Preis-Leistungsverhältnis geprüft und etwaige Nebenwirkungen beachtet werden.

Ein optimal eingestelltes Lüftungssystem hat auch immer die **Luftfeuchtigkeit** im Stall im Blick. Eine regelmäßige Überwachung des Stallklimas ist unbedingt erforderlich. Neben der zu hohen ist auch die zu niedrige Luftfeuchtigkeit ein Problem. **Stäube** in den Stallungen werden zwar messwerttechnisch nicht erfasst, doch kann man sie sehen und durch das Husten der Schweine „hören“. Auch hierdurch wird das Wohlbefinden der Tiere eingeschränkt, was wieder zu Stress führen kann...

**Übrigens -
farm concepts kann auch bei Ihnen einen Klimacheck nach den
Anforderungen der Initiative Tierwohl durchführen – sprechen Sie uns an !**

Die **Beleuchtung** im Stall beeinflusst das Wohlbefinden der Tiere, Schweine benötigen einen Tag-Nacht-Rhythmus. Das Führen eines **Lichtregimes** fördert insbesondere im Zuchtsauen-Bereich das Leistungsvermögen und sichert den ganzjährigen Besamungserfolg. Auch zuviel Licht erzeugt Stress – direkte Sonneneinstrahlung in Ferkelaufzucht und Mast kann zu Aggressionen führen, einfache Beschattungen können hilfreich sein.

Bei jedem Lebewesen ist die Befriedigung des Hungers und des Durstes der zentrale Kern des Wohlbefindens. Mängel führen in jedem Fall zu Stress. Die **Fütterung** muss altersgemäß und phasengerecht erfolgen, die Tiere müssen ausgewogen mit **Nährstoffen** versorgt werden. In [FarmKonzepte Nr.10, 10/2015](#) und [FarmKonzepte Nr.11, 1/2016](#) werden die Ansatzpunkte beschrieben. Wichtig sind immer die Schmackhaftigkeit, ein ausgeglichener Rohfasergehalt und eine gute Futterhygiene.

Tränkwasser als *wichtigstes* und im Normalfall auch *günstigstes Lebensmittel* benötigt natürlich auch eine zentrale Beachtung, dessen ständige Verfügbarkeit in guter Qualität gewährleistet sein muss. Die Funktionsfähigkeit des Tränke-Systems (Durchflussgeschwindigkeit) muss regelmäßig überprüft werden.

Wenn die Rahmenbedingungen alle optimiert sind, geht es darum weitere Stressoren zu reduzieren, das Wohlbefinden weiter zu steigern. Schweine sind neugierige und

intelligente Tiere, daher sind sie schnell unterfordert und entwickeln Angewohnheiten, durch die sie in der Folge dann ihre Buchtengenossen oder sich selbst schädigen können. Deshalb ist **Beschäftigungsmaterial** in den einzelnen Buchten von Bedeutung, lenkt es doch zum Beispiel von den Artgenossen ab, die ein mögliches Aggressionsopfer darstellen. Nach der TierSchNutzV muss jedes Schwein jederzeit Zugang zu einem gesundheitlich unbedenklichen und in ausreichender Menge vorhandenen Beschäftigungsmaterial haben, das es untersuchen und bewegen kann und das von den Tieren veränderbar ist. Mittlerweile werden auf dem Markt verschiedenste Produkte angeboten, um Schweine zu beschäftigen. Ein Problem ist, dass diese Dinge sehr schnell ihren Reiz verlieren und dann doch wieder auf den Nachbarn zurückgegriffen wird. Es hat sich bewährt, neben festinstallierten Materialien immer wieder neue, vorübergehend andere Beschäftigungsutensilien in die Bucht zu geben.

Praktische und kostengünstige Entwicklungen von Beschäftigungsmaterialien sind auch der Phantasie der Landwirte überlassen. Bei Verwendung von Stroh sollten Sie allerdings vorher unbedingt überprüfen, ob dieses auch sauber und trocken gewonnen und gelagert wurde und damit eine mögliche Mykotoxin-Belastung ausgeschlossen werden kann.



Die Hierarchien innerhalb einer Gruppe festigen sich in weniger als 72 Stunden.

Foto: Institut f. Tierzucht, CAU Kiel

Bei Schweinen gibt es eine klar strukturierte Hierarchie, einmal geklärt, hält sie lange an. In Gruppenhaltung von Sauen werden auch nach 6 Wochen Wiederankömmlinge erkannt und nehmen dann ihren alten Platz wieder ein. Bei der **Zusammenstellung neuer Tiergruppen** muss man immer damit rechnen, dass die Hierarchie durch aggressive, verhaltensbedingte Rangkämpfe festgelegt wird. Deshalb sollte man diese so weit wie möglich vermeiden und Neugruppierungen schonend durchführen. Das mögliche Verletzungsrisiko bei jungen Tieren ist geringer, so dass man schon bei der Planung eines Betriebes auf eine durchgängige Gruppengröße achten sollte.

Wenn Sie neue **Gruppen für das Flatdeck oder die Vormast** zusammenzustellen, können Sie auch ein spezielles Tierwaschmittel (Achtung: auf die Hautverträglichkeit achten!) verwenden. Die Handhabung ist sehr einfach, der feinporige Schaum wird im Vorraum auf die eng gestellte Tiergruppe appliziert, die Tiere schäumen sich gegenseitig durch den reibenden Hautkontakt ein. Ohne Abspülen trocknet der Schaum schnell bei einer geeigneten Raumtemperatur. Diese Prozedur bewirkt nicht nur eine Beseitigung von Erregern wie Streptokokken, Staphylokokken etc. sondern auch, dass die zusammen gestellten Tiere ähnlich riechen und sich die Rangkämpfe daher im Rahmen halten.

Sollte es doch im Betriebsablauf zu aggressivem Verhalten kommen, so bieten einige Futtermittelfirmen spezielle Zusatzprodukte an, und zwar **Anti-Aggressionswirkstoffe**, die in die **Futtermittel** (Diät-Ergänzungsfuttermittel) eingemischt werden. Diese enthalten überwiegend die essentielle Aminosäure Tryptophan, die diese gewünschte Wesensveränderung bewirkt. Die Aminosäure fördert das allgemeine Wohlbefinden, wirkt beruhigend, entspannend und schlaffördernd. Hierbei handelt es sich um Spezialprodukte für besondere Stresssituationen. Die nachfolgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

- Blattin Caudo phyt (www.blattin.de),
- Miavit Kani Plus (www.miavit.com)
- VILOMIN® Kani-Stopp (www.Deutsche-Vilomix.de)
- MIRAVIT® StressVital Plus (www.baywa.de)
- BONIMAL Z StressVital Plus (www.bonimal.de)
- EM® Pig Care (www.agrar.emiko.de)

Auch verschiedene **Anti-Aggressionsmittel - Sprays und Lösungen** - sind auf dem Markt erhältlich, wie zum Beispiel

- Anti-Kannibalspray No Bite bei www.faie.de
- Anti-Aggressionsspray No Fight bei www.faie.de
- Pig Stopp Spray bei www.faie.de
- Stresnil® ad.us.vet. Injektionslösung bei www.vetpharm-uzh.de
- MS 81 Anti-Beiß bei www.schippers.com
- Stresmin Ferkel Spray www.praxisdienst.de

Nicht zuletzt befasst sich die internationale Forschung im Schweinesektor seit vielen Jahren mit der **Selektion gegen Aggressivität**. In wissenschaftlichen Untersuchungen wurden verschiedene Wechselbeziehungen zwischen Aggressivität und Leistungsmerkmalen (Fruchtbarkeit, tägliche Zunahme) erkannt. Zum Teil sind diese Beziehungen wirtschaftlich unerwünscht. Zusätzlich besitzen die Verhaltensmerkmale eine geringe Erbllichkeit, so dass mit kurzfristigen Erfolgen nicht gerechnet werden kann. Es muss jedoch geprüft werden, inwieweit genomische Zuchtsysteme den Selektionsfortschritt beschleunigen können.

Zusammenfassend zeigt sich, dass durch das Justieren in den verschiedenen Bereichen der Aspekt **Umweltsituation der Schweine** verbessert und möglichst optimiert werden muss, damit aggressiven Verhaltensweisen erfolgreich vorgebeugt werden kann. Dies ist allerdings keine statische Angelegenheit, denn täglich, bzw. situationsbedingt, kann ein schnelles Eingreifen des Stall-Personals erforderlich werden.

AGRI NETWORK

Lösungen für die Landwirtschaft



www.agri-network.org: eine umfassende und kompetente Beratung aus einer Hand – mit anerkannten Fachleuten in jeder Stufe, bietet eine umfassende Strategieentwicklung über die Genehmigungsverfahren bis hin zu Realisierung mit betriebswirtschaftlicher, produktionstechnischer, genetischer und gesundheitlicher Begleitung.